

Mai, 2024

Liebes SDD,

mit diesem Mitgliederbrief weisen wir auf das anstehende Mainzer Symposion hin: Auf der Tagungshomepage (<https://sdd2024.uni-mainz.de/>) finden Sie nun das Tagungsprogramm und weitere Meldungen. Neben vielen deutschdidaktischen Höhepunkten wird das Symposion auch die nächste Mitgliederversammlung beinhalten, zu der wir bereits heute herzlich einladen. Die Tagesordnung wird Ihnen mit dem nächsten Mitgliederbrief zugehen, wir möchten an dieser Stelle auf die anstehenden Wahlen und die hierfür notwendigen Wahlvorschläge hinweisen.

Die im SDD konsentierete Geschäftsführung für die **Vorstandswahl** finden Sie [hier](#) beschrieben. Nach zwei Amtszeiten scheidet Petra Josting (Schriftführerin), Miriam Morek (Zweite Vorsitzende) und Björn Rothstein (Erster Vorsitzender) usumäßig aus dem Vorstand aus. Ebenso endet die Amtszeit von Anja Müller (Zweite Vorsitzende und lokale Organisatorin des Mainzer Symposions). Birgit Schlachter (Kassierin) stünde nach ihrer ersten Amtszeit für eine zweite Phase zur Verfügung; Petra Josting, Miriam Morek, Anja Müller und Björn Rothstein möchten sie mit Nachdruck und im Sinne einer personellen Kontinuität für eine zweite Amtszeit als Kassierin vorschlagen. Der gesamte amtierende Vorstand möchte zudem Michael Ritter als Zweite Vorsitzende und lokalen Organisator des – je nach Beschlusslage der Mitgliederversammlung – in Halle stattfindenden Symposions vorschlagen. Der Geschäftsführung folgend bittet der Vorstand **um Wahlvorschläge für alle Vorstandsämter bis zum 5. Juni 2024** unter bjoern.rothstein@rub.de. Björn Rothstein steht Ihnen gerne für Rückfragen zur Verfügung.

Für den **Vorbereitungsausschuss** stehen gemäß der [Geschäftsordnung](#) ebenfalls wieder Wahlen an. Auch hier möchte der amtierende Vorstand unter Bezug auf personelle Kontinuität Anja Müller, die gegenwärtige lokale Organisatorin, als Mitglied des nächsten Vorbereitungsausschusses vorschlagen. **Auch für den Vorbereitungsausschuss bittet der Vorstand um Wahlvorschläge bis zum 5. Juni 2024** unter bjoern.rothstein@rub.de.

Es ist uns eine Freude, auf eine besondere Würdigung in diesem Mitgliederbrief hinweisen zu dürfen: Wir gratulieren Astrid Müller sehr herzlich zum Erhard-Friedrich-Preis für Deutschdidaktik. Der Preis wird am Eröffnungstag des Symposions in Mainz, am 15. September, feierlich verliehen und wir hoffen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Leider müssen wir Sie in diesem Brief darüber informieren, dass unser geschätzter Kollege Jürgen Baumann von uns gegangen ist. Wir wünschen seinen Angehörigen viel Kraft und werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Mit den besten Wünschen

Petra Josting
Miriam Morek
Anja Müller
Björn Rothstein
Birgit Schlachter

Was dieser Mitgliederbrief enthält:

Erhard-Friedrich-Preis für Deutschdidaktik	2
Nachruf auf Jürgen Baumann	3

Erhard-Friedrich-Preis für Deutschdidaktik an Astrid Müller

Prof. Dr. Astrid Müller (Universität Hamburg) erhält den Friedrich-Preis für Deutschdidaktik 2024 für ihre wegweisende Forschung zur Leseförderung und Rechtschreibentwicklung, in der sie deutschdidaktisch relevante Theoriebildungen empirisch überprüft und auf konkretes deutschunterrichtliches Handeln transferiert. Sie kombiniert als Professorin für Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der Didaktik der deutschen Sprache und Literatur auf innovative Art und Weise Grundlagenforschung mit unterrichtspraktischer Arbeit: Indem sie u.a. auf Basis von DFG-geförderten Interventionsstudien Modelle und Vorhaben der Leseförderung und Rechtschreibentwicklung empirisch untersucht und daraus unterrichtsbezogene Materialien sowie Handlungsempfehlungen ableitet, verbindet sie wegweisend Theorie und Praxis. Ihre Publikationen und Vorträge sind insoweit gleichermaßen und stets aktuell fachlich fundiert, didaktisch durchdrungen und empirisch belegt. In besonderem Maße gelingen ihr unterschiedliche Adressierungen ihrer Lesenden: So spricht sie in forschungsorientierten Schriften ihre interdisziplinäre, an deutschdidaktischen Fragestellungen interessierte Leser:innenschaft an oder entwickelt in unterrichtsnahen Publikationen Konzeptionen für Deutschlehrkräfte und Schüler:innen. Sie deckt damit eine beeindruckende Spannweite deutschdidaktischen Arbeitens ab, wobei ihr die wertschätzende Begegnung mit konkurrierenden Positionen immer gelingt. Die Fähigkeit, verschiedene Interessensgruppen sehr verständlich anzusprechen, zeigt sich ebenso in ihren zahlreichen Vortrags- sowie Fortbildungstätigkeiten, die sie zu einer äußerst nachgefragten Forscherin, Lehrpersönlichkeit und Fortbildnerin machen: Nicht zuletzt durch die wissenschaftliche Beratung und Begleitung der Projekte KERMIT („Kompetenzen ermitteln“), das an allen Hamburger Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien seit dem Schuljahr 2012/13 standardisierte Tests durchführt, sowie SCHNABEL („schreiben (ist das Ergebnis von) nachdenken, anwenden, behalten, erfolgreich lernen“) als individualdiagnostisches Verfahren zur Erfassung der Rechtschreibkompetenzen von Schülerinnen und Schülern wirkt sie nachhaltig auf schulische Lehr-Lern-Prozesse und deren Diagnostik ein.

Beeindruckend ist zudem ihr Engagement für die Deutschdidaktik, das sich in der langjährigen Tätigkeit als Juryvorsitzende zur Vergabe des Friedrich-Preises für Deutschdidaktik von 2011 bis 2018 und in der Mitausrichtung des Symposions Deutschdidaktik 2018 in Hamburg zeigt. Im Bereich des Wissenschafts-Praxis-Transfers hat sie sich durch ihre mehr als 20-jährige Mitherausgabe der Zeitschrift „Praxis Deutsch“ besonders verdient gemacht.

Björn Rothstein (Vorsitzender Jury des Erhard-Friedrich-Preises für Deutschdidaktik)

Nachruf auf Jürgen Baumann (1941-2024)

Am 26. Februar 2024 verstarb unser Kollege Prof. Dr. Jürgen Baumann. Mit ihm verliert die Deutschdidaktik einen bedeutenden Vertreter.

Jürgen Baumann hat in seiner außergewöhnlich langjährigen Tätigkeit für die Deutschdidaktik der Forschung wichtige Impulse gegeben und zur Weiterentwicklung des Deutschunterrichts beigetragen.

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Lehrer und Seminarleiter arbeitete er an den Universitäten Eichstätt, Vechta und Wuppertal, wo er u.a. von 1995-1997 als Dekan den Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft leitete. Seine zahlreichen Publikationen haben einen Schwerpunkt in der Schriftlichkeits- und Schreibforschung. Von 1980 bis 2015 war er Mitherausgeber der Zeitschrift PRAXIS DEUTSCH und von 2009 bis zu seinem Tod der gleichnamigen Fachbuchreihe. Nicht nur in diesen Funktionen hat er den Zusammenhang von Schreiben und Lesen, von Sprach- und Literaturunterricht, nie aus dem Blick verloren, was bemerkenswert ist, da die Etablierung fachdidaktischer Hochschullehre und -forschung seit den 1970er Jahren zunehmend mit einer Trennung von Sprach- und Literaturdidaktik einherging.

Ebenso wichtig wie die akademische war Jürgen Baumann die Schulpraxis. Das dokumentieren u.a. die zahlreichen von ihm herausgegebenen PRAXIS-DEUTSCH-Hefte. Auch vom *Handbuch für Deutschlehrer* (1984) bis zum *Handbuch Deutschunterricht* (2017), beide von ihm mitherausgegeben, lässt sich eine klare Linie der Vermittlung fachdidaktischer Forschung an Lehrkräfte ziehen, die Neues erproben wollten. Er selbst war zwar beharrlich im Verfolgen seiner Ziele, aber auch stets offen für Ideen und Projekte, auch solche nicht-akademischer Provenienz. So war er als einer von wenigen Sprachwissenschaftlern und -didaktikern Mitglied im deutschen PEN-Club und beteiligte sich u.a. aktiv an dessen Schreibprojekt *Die Ruhr fließt anders als der Bosphorus. Demokratie leben – Autoren schreiben gemeinsam mit Schülern* (publiziert 2010).

Vor allem den Umgang mit dem Schreiben in der Schule und der Würdigung und Bewertung von Texten Lernender hat er über fast ein halbes Jahrhundert hinweg wie kein zweiter kritisch begleitet und konsequent schüler- und prozessorientiert umgestaltet. Unsere gemeinsame Sache, der Deutschunterricht, verdankt Jürgen Baumann viel. Er überblickte das Fach in seiner Gesamtheit und blieb über große, oft von ihm selbst mitgestaltete, teilweise aber auch kritisch begleitete Veränderungen hinweg ihm und sich selbst treu.

Jürgen Baumann wird uns fehlen: als kooperativer und hilfsbereiter Kollege, als respektvoller, geduldiger Vermittler, der Positionen zusammendenken und Kontroversen produktiv auflösen konnte, und vor allem als Freund.

Ulf Abraham und Clemens Kammler